Rhynchopsilops nov. gen. Anthomyidarum (Dipt.)

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

Diese Gattung gehört, wie aus der folgenden Beschreibung erhellt, zu den Muscinen-Anthomyinen und zwar zur nächsten Verwandtschaft der Gattung *Trichopticus* Rond., respective *Rhynchotrichops* Schnabl, Hor. Soc. ent. Ross. 1889, p. 312, mit welcher sie die meisten Merkmale, namentlich den schnauzenartigen Mundrand, gemein hat.

Sie unterscheidet sich aber durch die beim ♂ völlig kahlen Augen (60fache Vergr.), die breite, mit Kreuzborsten gezierte, ganz parallelrandige Stirne des ♂, das Fehlen aller Macrochäten am Hinterleibe, die geringere Beborstung der Beine, die auffallende zottige Behaarung des ganzen Körpers und die andere Flügeladerung. Das ♀ ist mir unbekannt. Kopf im Profile mit stark rüsselartig vorgezogenem Mundrande, an dessen vorderem, gerade abgestutztem Rande zahlreiche mittellange, mehr nach abwärts gebogene Vibrissen stehen, die allmählig in die kürzere dichte Behaarung des unteren Backenrandes übergehen. Backen unten geradrandig, hinten wenig wulstig, Hinterkopf ebenfalls wenig convex. Stirne und Wangen mässig über die Augen vorstehend, erstere von vorne besehen mit parallelen Rändern und so breit wie $^2/_3$ eines Auges. Die Beborstung derselben beim ♂ gleicht der der Weibchen von *Rhynchotrichops*, es sind also auch ein Paar Kreuzborsten vorhanden, welche ungefähr dort stehen, wo die von unten aufsteigenden Wangenorbiten, die Träger der einwärts gekrümmten Striemenborsten, mit den vom Scheitel hervordringenden Periorbiten, den Trägern der 3—4 auswärts gebogenen, hier aber in derselben Reihe stehenden Orbitalborsten, zusammenstossen und verschmelzen.[1]) Ocellendreieck kurz, nicht vorgezogen. Augen (bei 60f. Vergr. noch) nackt. Die Anthomyiden sens. Girsch. haben in der Regel noch beide Arten Orbitalborsten in einer Fortsetzung und zugleich starke, nur nach außen gebogene, weit divergierende Postverticale, während davon schon die Muscinae muscaeformes († Stomoxys) in der oberen Stirnhälfte eine innere und eine äußere Borstenreihe und zugleich feine, fast parallele und nach vorne gebogene Postverticale zeigen wie die Tachinarien Girsch. im Allgemeinen.

[1]) Diese beiden Chitinplatten müssen stets von einander unterschieden werden, weil sie, obwohl bei den Schizometopen mehr weniger schon verschmolzen, doch verschiedenen Ursprungs sind und sich auch durch verschieden inserirte und gerichtete Borsten von einander unterscheiden. — Ihre Genesis kann nur mehr bei den Acalyptraten studirt werden. Ich komme in einer speciellen Arbeit noch darauf zurück.

Fühler unter der Augenmitte inserirt, sehr kurz und breit, mit der Spitze in der Höhe des unteren Augenrandes endend. 2. und 3. Glied fast gleichlang, das 3. ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, die Arista nur sehr fein und kurz pubescent. Mundöffnung sehr gross; Rüssel stark chitinisirt, in der Ruhe wagrecht liegend und bis zum Mundrande vorreichend, welcher zur Aufnahme ausgebuchtet ist. Labellen klein. Taster fadenförmig. Thorax einfärbig, wie auch das Schildchen mit ziemlich langen, feinen, abstehenden Haaren unter den regelmässigen Borsten besetzt, weshalb letztere minder gut erkennbar sind. Supraalarcallus besonders deutlich abgegrenzt. D. C. 4+2, Hum. 2, Praesut. 1, Posthum. 1, Notopl. 2, Praescut. haarförmig, innere D. C. fehlen; andere Rückenborsten undeutlich. An den Sternopleuralen befindet sich eine starke Borste am hinteren Obereck, sonst sind dieselben dicht büschelhaarig mit langen Haaren besetzt. Ein aus gleichen Haaren gebildeter Fächer liegt an der Mesopleuralnaht. Schildchen wie bei *Rhynchotrichops* beborstet, aber schwächer, unten nackt; die Scheibe trägt lange abstehende feine Haare. Schüppchen ebenfalls wie bei obiger Gattung gebildet, das Flügelschüppchen deckt das Thoraxschüppchen nicht ganz. Abdomen 4ringelig, flachgedrückt von oben, ziemlich gleichbreit, wenig oval. Sternite wie bei *Rhynchotrichops*, auch der 5. Ring ist beim ♂ in gleicher Weise hinten rund ausgebuchtet. Hypopyg klein, wenig vorstehend. Der Hinterleib auf dem Rücken gleichmässig ziemlich lang zottig behaart. Diese Behaarung wird an den Seiten der einzelnen Segmente noch länger und bildet förmliche Büschel. Eigentliche Macrochäten fehlen. Die regelmässigen Reihen langer Borsten an der Aussenseite der Vorder- und Hinterschenkel bei *Rhynchotrichops* Schn. sind hier durch sehr dichte und feine, lange Behaarung ersetzt, welche nur an der Spitzenhälfte der unteren Aussenkante der Hinterschenkel borstenartig ist. Den Mittelschenkeln fehlen unten alle Borsten, sie sind nur vorne länger behaart und tragen oben vor der Spitze 1—2 Borsten.

Vorder- und Mittelschienen namentlich an der äusseren Hinterkante länger mit feinen Haaren gewimpert. Die vorderen zeigen nur die Präapicale, die mittleren haben 3—4 Borsten an der äusseren Hinterkante. Sporen an den Mittelschienen kurz.

Hinterschienen deutlich länger als die 2 folgenden Tarsenglieder, gekrümmt, an der Aussen- (Ober-) Seite in der Mitte und im letzten Viertel mit einer langen, dünnen Borste; an der dem Körper zugekehrten Seite sind sie vielreihig, an der abgewandten Seite ziemlich in einer Reihe mit längeren Haaren dicht bewimpert. An der Spitze

der Innenseite steht ein stumpfer, gleichmässig dicker, ungefähr $^1/_3$ des Metatarsus langer Sporn, schräg nach abwärts gerichtet. Klauen und Pulvillen (♂) auffallend klein.

Flügel an der Spitze viel breiter und gerundeter als bei *Rhinchotrichops* Schn., mit ganz nackter Costa. Die erste Längsader mündet der kleinen Querader gegenüber und zwar deutlich vor der Flügelmitte, also viel näher gegen die Wurzel zu als bei *Trichopticus* Rnd. sens. lat.

Die kleine Querader steht genau auf der Mitte der Discoidalzelle, die hintere nur wenig vor der Mitte des letzten Abschnittes der 4. Längsader, ist vollkommen gerade und fast gerade so lang als der letzte Abschnitt der 5. Längsader.

Die 2. Längsader ist nicht ganz gerade wie bei *Rhynchotrichops* Schn., sondern bogenförmig, fast parallel mit der 3. und 4. Längsader, da alle 3 nur gegen die Flügelspitze zu etwas divergiren; ferner ist dieselbe der Costa stark genähert, so dass die Randzelle nur $^1/_3$ der Unterrandzelle breit ist, während beide Zellen bei *Trichopticus* ungefähr gleich breit sind. Der vorletzte Costa-Abschnitt ist deutlich länger als der letzte. Die Analader endet ziemlich weit vor dem Rande.

Schliesslich möchte ich nur, um nicht missverstanden zu werden, bemerken, dass ich nicht alle hier beschriebenen Verhältnisse als generische Merkmale auffasse. Ich wollte nur das Thier kenntlich beschreiben.

Rh. villosus n. sp.

Die Fliege ist glänzend schwarz bis auf die sammtschwarze, schief beleuchtet weisslich schimmernde Stirnstrieme. Besonders auffallend ist die lange, fast zottige Behaarung am ganzen Körper, welche mit der trägen Haltung der Flügel und dem langsamen Fluge einen Scatophagen ähnlichen Habitus hervorrufen. Die Flügel sind ganz wasserhell mit schwarzen Adern. Die einzelnen Abdominalsegmente sind nicht ganz flach, sondern wulstig von einander abgesetzt. Der erste Ring ist etwas länger als die folgenden. Das erste Glied der Arista ist sehr kurz, das 2. etwas länger als breit und ebenso wie die Basis des 3. verdickt. Das 3. Glied der Borste zeigt vor der Mitte des verdünnten Theiles einen röthlichen Ring; sonst ist die Borste schwarz.

Körperlänge: 6·5 mm. Flügellänge: 5 mm.

Ich fieng diese Anthomyide im August neben dem Hôtel Ferdinandshöhe am Stilfserjoch (2760 m).

Ich legte die Fliege auch unserem besten Anthomyidenkenner, Herrn Professor P. Stein, zur Ansicht vor.
